Beschluss (vorläufig) Rotherbaum, Harvestehude, Eimsbüttel und Hoheluft-West - das Kerngebiet unseres Bezirks

Gremium:	Kreismitgliederversammlung
Beschlussdatum:	19.11.2018
Tagesordnungspunkt:	3. Debatte und Beschlussfassung des Programmes zur Bezirkswahl 2019

Text

Auf den ersten Blick beeindrucken diese vier zentral gelegenen Stadtteile durch ihre umfangreichen Altbaubestände. Für viele Menschen sind sie sehr attraktiv – gerade auch wegen ihrer hohen Dichte. Gute Verkehrsanbindungen, viele Kneipen und Geschäfte und zahlreiche Möglichkeiten der Begegnung sind das große Plus dieser Stadtteile. Dem gegenüber stehen vergleichsweise wenig Grün und wenig Platz auf den Straßen sowie eine hohe Luft- und Lärmbelastung.

Mit der vielfältigen Bevölkerung im Kerngebiet kommen ganz unterschiedliche Interessen und Erwartungen auf engem Raum zusammen. Familien leben neben Singles, WGs sind Nachbarn von Senior*innen und Fußgänger*innen kommen regelmäßig mit Autofahrer*innen in Kontakt. Neue Ideen für das zukünftige Kerngebiet müssen immer offen für diese bunte Mischung sein.

Wir möchten den öffentlichen Raum grundsätzlich für alle zugänglich und attraktiv gestalten. Und gerade dort, wo er knapp vorhanden ist, finden wir es umso wichtiger, ihn als gemeinsamen Lebensraum zur Fortbewegung und Erholung zu begreifen und die unterschiedlichen Bedürfnisse in seine Verteilung einzubeziehen. Das gilt für spielende Kinder ebenso wie für spazierende ältere Bewohner*innen, Freizeitsportler*innen oder auch Urban Gardener. Kreative und innovative Konzepte sollen die Qualität des öffentlichen Raums im Kerngebiet erhöhen und dabei helfen, sich von der klassischen einseitigen Nutzerperspektive zu lösen. Die Begegnung untereinander soll im Mittelpunkt stehen.

> Unser Zukunftsprojekt

> Freiraum für alle - der Straßenraum wird neu verteilt

> Wir wollen Fahrbahnflächen verkleinern und die Straßen zu Treffpunkten und grünen Begegnungsräumen machen.

Wir möchten, dass die Straßen künftig nicht mehr in erster Linie auf den Autoverkehr ausgerichtet sind, sondern ausgewogen Jüngere und Ältere, Radfahrer*innen, Fußgänger*innen und den öffentlichen Nahverkehr mit einbeziehen. Sicherlich ist es nicht immer einfach, ausgeglichene Verkehrskonzepte für das Kerngebiet zu erstellen, derzeit ist der Autoverkehr überrepräsentiert und die stärkste Kraft im öffentlichen Raum. Aber aufgrund von immer mehr Radfahrer*innen und Fußgänger*innen haben wir gerade im Kerngebiet die Chance, Straßen nicht mehr nur als Mittel zur Fortbewegung zu begreifen, sondern ebenso als zu gestaltende Fläche für unterschiedliche Nutzer*innen und damit auch über die Stadtteilgrenzen hinweg zu zeigen, dass ein friedliches Miteinander funktioniert. Konkret wollen wir bei baulichen Maßnahmen diesem Mix immer gerecht werden und vor allem Autofahrer*innen Alternativen aufzeigen (wie beispielhaft im Projekt „firstmover“ umgesetzt), um uns der Herausforderung des Platzmangels auch künftig konstruktiv zu stellen. Darum wollen wir dafür sorgen,

dass weniger private KFZ im öffentlichen Raum herumstehen, indem wir im Kerngebiet und darüber hinaus Bewohnerparken einführen und mehr Quartiersgaragen ermöglichen.

Straßen sollen unserer Meinung nach auch Nachbarschaftsbegegnungen fördern und gemeinsame Initiativen, wie Straßenfeste, ermöglichen. Soziale Vernetzung ist eine wichtige Komponente, die wir auch im Kerngebiet fördern wollen. Den Generationenmix im Stadtteil wollen wir erhalten und uns für Nachbarschaftsengagements und eine Steigerung des Zusammengehörigkeitsgefühls stark machen.

Bei der Gestaltung des öffentlichen Raums stellt sich auch immer die Frage nach dem Umgang mit Grünflächen. Für uns ist klar, dass sie eine ganz besondere Bedeutung haben. Das vorhandene Grün muss im Kerngebiet erhalten bleiben und, wo es geht, sind Begrünungen zu fördern. Auch vergleichsweise kleine Flächen können unverzichtbar sein und einen großen Nutzen für viele bedeuten, sei es als Bewegungsmöglichkeit, als Erholungsort und Begegnungsraum beim gemeinsamen Gärtnern oder als Sprunginsel für viele Tiere. Und wieder gilt: Wenn wir Straßen nicht nur als Verkehrsflächen, sondern alternativ begreifen, dann kann sich eine attraktive Verbindung zwischen Grünflächen und Straßenraum oder bisherigen Straßenplätzen ergeben. Wir wollen die Eimsbütteler Landschaftsachse vom Niendorfer Gehege über den Stadtpark Eimsbüttel an der Hagenbeckstraße bis zum Kerngebiet zu einer durchgehenden grünen Verbindung ausbauen. Dabei sollen die Grünflächen durch begrünte Straßen mit einladenden Fußwegen verbunden werden. Dazu gehört beispielsweise eine Erweiterung des Else-Rauch-Platzes durch einen Rückbau der Verkehrsfläche der Methfesselstraße.

Mit den knappen Grünflächen im Kerngebiet ist bei der Nachverdichtung behutsam umzugehen. Wir wollen niemanden, der Interesse an Wohnraum in unserem Bezirk hat, ausschließen und müssen daher auf die Nachfrage angemessen reagieren. Dabei ist es mit gutem Augenmaß tatsächlich möglich, bezahlbare Wohnungen zu schaffen und gleichzeitig das Grün zu erhalten. Eine rücksichtsvolle Herangehensweise bei der Suche nach baulichen Möglichkeiten lässt eine Nachverdichtung ohne Verluste von Grünflächen durchaus zu. Um auf dem Wohnungsmarkt den Bewohner*innen-Mix im Viertel ebenso aufrecht zu erhalten, wollen wir mehr Sozialwohnungen bauen und Baugemeinschaften, Wohnprojekte und neue Eigentumskonzepte fördern. Lokale Anwohner*innen sollen bei der städtebaulichen Planung insbesondere von Großbauprojekten schon früh aktiv mit eingebunden werden, damit ihr Wissen und ihre Bedürfnisse in der Ausführung angemessen berücksichtigt werden können.